

MP 912187  
21. 11. 89

**Computerklub Karl-Marx-Stadt**  
im Kulturbund der DDR

**IG 16-Bit**

VEB Verlag Technik  
Redaktion Mikroprozessortechnik  
Oranienburger Straße 13/14  
Berlin 1020

16 11 89

Karl-Marx-Stadt, den 13.11.1989

Betrifft: Veröffentlichungen in der Rubrik »MP-Börse«

Werte Kollegen der Redaktion Mikroprozessortechnik!

*Softwareangebote*

*MP-Börse*

Mit Befremden registrieren wir, daß seit einiger Zeit in der  
e.g. Rubrik neben selbst erstellten Programmen auch Systemsoft-  
ware zum Verkauf angeboten wird, die offensichtlich nicht von  
den Anbietern selbst programmiert oder mit der Berechtigung zum  
Vertrieb erworben wurde. Dabei handelt es sich offenbar meist um  
Dienst- und Hilfsprogramme ausländischer Softwarehersteller, die  
in Fachkreisen allgemein bekannt sind. Diese Schlußfolgerung  
ergibt sich zwangsläufig aus den knappen Funktionsbeschreibungen  
in den Veröffentlichungen. Wir sind der Meinung, daß solche  
(z.Z. rechtlich noch nicht anfechtbaren) Praktiken dem Ansehen  
Ihrer Zeitschrift abträglich sind. Das Bild, das sich dem Leser  
vermittelt, ist doch folgendes: Dort werden Programme zur  
Erzielung eines wirtschaftlichen Gewinnes angeboten, ohne daß  
der Anbieter entsprechende Entwicklungsaufwendungen investiert  
hat.

Von unserer Seite deshalb ein Vorschlag, wie solche (den  
Anschein von Unseriosität erweckenden) Angebote zu verhindern  
wären: Jeder Anbieter von Software in der MP-Börse muß als  
Grundbedingung für die Veröffentlichung seinem Angebot eine  
rechtskräftige Erklärung beifügen, in der er bestätigt, daß er  
die angebotene Software selbst erstellt hat oder zu deren  
Vertrieb ermächtigt ist (z.B. Programme aus Honorarverträgen).  
Wir sind gegen den unseriösen Verkauf von Software, gleich, ob  
der daran Verdienende eine Privatperson oder ein Betrieb ist.  
Bei dieser Gelegenheit hätten wir noch eine Bitte an Sie, die  
das gleiche Problem betrifft. Wir mußten feststellen, daß auch  
auf Softwaremessen und Messen der Meister von Morgen (MMM) Raub-  
kopien von mehr oder weniger bekannten Programmen zum Verkauf  
angeboten werden. Vielleicht könnten Sie sich mit diesem Problem  
einmal näher beschäftigen. Denkbar wäre auch die Veröffent-  
lichung eines Aufrufes an die Veranstalter solcher Messen,  
derartige Praktiken soweit als möglich zu unterbinden.

*MS*

*i. A. Holger Mai*

gez. H. Richter, Computerklub Karl-Marx-Stadt  
Leiter IG 16-Bit

Der Inhalt dieses Briefes, um dessen Veröffentlichung wir  
bitten, wurde in der IG diskutiert und (mit einer Gegenstimme)  
von der Mehrheit der anwesenden Mitglieder gebilligt.

Rückfragen richten Sie bitte an:  
Heiko Richter, Ritterstraße 15, Karl-Marx-Stadt 9001,  
Tel. KMSt. 468478 (dienstl.)  
oder  
Holger Mai, Kirchstraße 8, Karl-Marx-Stadt 9030,  
Tel. KMSt. 851666 (dienstl./priv.)

Herrn  
Heiko Richter  
Ritterstr. 15  
Karl-Marx-Stadt

9001

371 M 912/89 10.01.90

Sehr geehrter Herr Richter,

Vielen Dank für Ihren Brief vom 13. November 1989 mit Ihren Hinweisen zu Softwareangeboten in unserer Rubrik Börse. In der Bearbeitung der Problematik stimmen wir im wesentlichen mit Ihnen überein. Anfechtbar dürfte allerdings sein, die Seriosität eines Angebotes anhand der Kurzbeschreibung, ohne das Produkt zu kennen, beurteilen zu wollen.

Wir haben Ihren Vorschlag, von Anbietern eine Zusage zur Rechtmängelfreiheit zu verlangen, intensiv beraten. Gegenwärtig sind wir der Auffassung, daß eine solche Praxis zwar den redaktionellen Aufwand vergrößern würde, jedoch keine wirksame Maßnahme gegen Mißbrauch darstellt.

Das Problem ist doch wohl, daß es zu wenig Geschädigte (das heißt eigentliche Entwickler und Besitzer der Rechte) gibt, die Plagiatoren auf die Finger klopfen. Nichtsdestoweniger werden wir - insbesondere unter den neuen Bedingungen in unserem Land - dieses Problem im Auge behalten und gegebenenfalls reagieren.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auf die Beschwerde eines Lesers über die Praxis von Herrn Pestel aufmerksam machen, of-

fensichtlich privaten Softwareverkauf unter dem Namen des Computerklubs Karl-Marx-Stadt zu betreiben (s. MP 6/89, S. 1869). Einerseits haben wir natürlich Verständnis für die Probleme privater Anbieter, andererseits handelt es sich hierbei um eine Täuschung, wenn der Eindruck erweckt wird, Betriebe könnten über einen Computerklub als juristische Person Software erwerben. Denn als Fachzeitschrift wollen wir mit dieser Rubrik vor allem die zwischenbetriebliche Nachnutzung fördern und sehen zudem unter den gegenwärtigen Bedingungen keine Möglichkeit zum privaten Handel in der MP.

Ich hoffe, Sie haben für unsere Auffassungen Verständnis; natürlich werden wir diese ständig im Zuge der rasanten Veränderungen überprüfen.

Mit freundlichen Grüßen



Weiß

Verantw. Redakteur